

Aus der Geschichte des Vereins Arztstation Tamahú

Eine Friedensnobelpreisträgerin gibt den Anstoss



Im Jahre 1992 erhält Rogoberta Menchú, eine Quiché-Indianerin, den Friedensnobelpreis zugesprochen. Dadurch erfahren wir in Europa von der unsäglichen Unterdrückung der Landbevölkerung (Campesinos) in Guatemala. Walter Grimm ist von der medizinischen und hygienischen Notsituation, die in den Bergregionen herrscht, erschüttert und möchte helfen. Er knüpft Kontakte zu Brigitte Castañeda (aus Wettingen) und zu ihrem Mann Mario, der in Guatemala als Missionar tätig ist.

Die Klinik "Shalom" in Tamahú

Das Dorf Tamahú liegt im Polochictal auf 1100m über Meer, vier Autostunden nördlich von Guatemala City. Im Dorfkern leben rund 1100 Menschen. Dazu kommen noch ca. 10'000 Bewohner der umliegenden Aldeas. Das sind Weiler, die über die weitläufige Bergregion zerstreut sind. Die Klinik untersteht der evangelischen Kirche und wird von Mario Castañeda geleitet. Auf der Station ist anfänglich eine guatemaltekische Aerztin und später ein Arzt tätig. Die Kosten werden von Walter Grimm getragen.



Woher das Geld nehmen?

1994 feiert das Coiffeur-Ehepaar Astrid und Walter Grimm das 20jährige Firmenjubiläum. Anstatt banale Kundengeschenke abzugeben, arbeiten die Coiffeurteams in allen vier Salons am 11. Oktober 1994 gratis; d. h., die Kundinnen und Kunden lassen das Honorar – oftmals aufgerundet mit persönlichen Spenden – dem Projekt Tamahú zugute kommen, total Fr. 20'000.-. – Um das Projekt in der Region Baden bekannt zu machen, aber auch um Einnahmen und Spenden zu generieren, veranstaltet Walter Grimm am 24. Oktober 1995 die erste Badener Show- und Modedala für Guatemala. Im Zirkuszelt Monti in Dättwil treten sämtliche Künstler ohne Gage auf. Der ideelle und finanzielle Erfolg beflügelt, und in den Jahren 1997 und 1998 folgen die zweite und die dritte Auflage.



Die ASECSA und Dr. Rafael Valdizón

Vom 1. März bis 31. Mai 1996 weilt das Ehepaar Isabelle und Max Meyer-Andrieux in Guatemala, um die medizinische Situation zu analysieren. Das Grundproblem ist die Armut der einheimischen Bevölkerung, der Indígenas. Der Ertrag ihrer Aeckerchen reicht nicht einmal für die Eigenversorgung. Die Ausbildung ist völlig ungenügend (75% Analphabeten). Das Wasser ist verseucht, da keine WCs vorhanden sind, was häufig zu Durchfall führt. Manglnde Ernährung erhöht die Krankheitsanfälligkeit. – Aufgrund des Berichtes entschliesst sich Walter Grimm, die Verantwortung vor Ort einer professionellen Hilfsorganisation zu unterstellen. Am 23. Mai 1996 wird mit der ASECSA (Asociación de Servicios Comunitarios de Salud) ein Fünfjahresvertrag abgeschlossen. Koordinator ist der einheimische Arzt Dr. Rafael Valdizón.

Das Fernsehen zeigt Interesse

Im Frühjahr 1998 dokumentiert eine Equipe von SFDRS1 das Hilfsprojekt mit dem Film "Ein Coiffeur für Guatemala" und am 28. Mai 1999 sind Walter Grimm und Max Meyer Gäste in der Sendung "Quer" von Röbi Koller.

Gründung des Vereins

Um das Coiffeurgeschäft von der karitativen Hilfe deutlich abzugrenzen, gründet Walter Grimm zusammen mit Sympathisanten den Verein Arztstation Tamahú Guatemala mit Sitz in Dättwil. Im 1. Vorstand engagieren sich Walter Grimm als Präsident, Monica Gassner als Aktuarin und Jolanda Andersen als Kassierin. Der Verein bezweckt insbesondere die Unterstützung der medizinischen Versorgung der Bergbevölkerung von Tamahú und die Ausbildung von KrankenpflegerInnen. Gemäss Verfügung des Steueramtes des Kantons Aargau vom 17.09.2001 sind Zuwendungen an den Verein steuerlich abzugsberechtigt.

Neue Ausrichtung

Am 1. Januar 2000 übernimmt der Staat Guatemala die Führung der Arztstation, was einer Anerkennung unserer Hilfe gleichkommt. Der Verein unterstützt nun die folgenden Projekte:

1. Ausbildung von Krankenpflegern und Hebammen
2. Versorgung dieser Leute mit Medikamenten (Hausapotheken)
3. Bau von Latrinen
4. Anschaffung von Solartrocknern zur Förderung der Pflanzenmedizin



Unsere Hilfe in Franken und Rappen

Seit der Vereinsgründung im Jahre 1998 bis 1.04.2004 hat der Verein total Fr. 152'672.77 an die ASECSA überwiesen. Darauf dürfen wir stolz sein, aber Tamahú braucht weiterhin unsere Hilfe.
Ludwig Schuppisser